

Pressemitteilung des 1.Skateboardverein Kassel e.V.
zum HNA Artikel vom 24.05.2011

Die Verantwortlichen des 1.Skateboardverein Kassel e.V. nehmen Bezug auf die Pressemitteilung des Ortsbeirates Rothenditmold in der HNA vom 24.5.2011, in der Bedenken wegen möglicher Lärm- und Verkehrsbelästigung durch die BesucherInnen der Skatehalle geäußert werden bzw. ein runder Tisch angemahnt wird.

Dies verwundert uns zunächst einmal, weil im laufenden Jahr bereits zwei Treffen mit VertreterInnen aller Interessengruppen stattgefunden haben, bei denen diese Fragen ausgiebig besprochen wurde, zuletzt am 31.03.2011 zusammen mit dem OB Bertram Hilgen (die HNA berichtete). Hierbei wurden u.a. durch Titus Dittmann verschiedene positive Beispiele genannt, wie Skatehallen-Projekte in anderen Städten trotz anfänglicher Bedenken z.B. von Anwohnern sehr gut funktionieren.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals folgende Klarstellung vornehmen:

1.) Dem Argument, es sei ein "...vermehrtes Verkehrsaufkommen rings um die Halle..." zu erwarten, möchten wir entgegenbringen, dass sich der größte Nutzerkreis der Halle aus Kindern und Jugendlichen zusammensetzt, die noch keinen Führerschein besitzen bzw. aus jungen Erwachsenen, von denen die wenigsten Geld für ein eigenes Auto aufbringen können. Der Hauptnutzerkreis kommt seit jeher mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Aus genau diesem Grund plädieren wir als Verein für eine innenstadtnahe Lösung.

2.) Ebensowenig ist mit Ruhestörungen durch Partylärm o.ä. zu rechnen. Wir wüssten gerne, auf welchen Informationen diese Befürchtungen beruhen. Es ist in der Vergangenheit im Bereich der jetzigen Skatehalle nachweisbar nicht zu Ruhestörungen gekommen.

Skateboarding ist eine Sportart, welche seit mitte der sechziger Jahre weltweit praktiziert wird, eine Skatehalle ist demnach eine Sportstätte - ähnlich wie z.B. Spiel- oder Fußballplätze die Stadtteile jeder Stadt aufwerten und lebendiger machen. Bezüglich des täglichen Geräuschpegels ist bereits ein amtliches Lärmschutzgutachten angefertigt worden, welches im Rahmen der Nutzungsänderung gesetzlich vorgegeben ist und beweist, dass kein unzumutbarer Lärm zu erwarten ist.

Abschließens möchten wir mit einem Zitat noch einmal auf die aktuelle bundesweite politische Diskussion zur Lärmemission von Kindertagesstätten und Skateparks hinweisen, das uns in unserem dringende Wunsch nach Toleranz und Respekt unterstützt: "...Kinder dürfen nicht hinter Lärmschutzwände oder ins Gewerbegebiet verdrängt werden. Das wäre ein Signal an Kinder, das sie stören und nicht gewollt sind." Paula Honkanen-Schoberth (Geschäftsführerin Kinderschutzbund)